

# Junge Menschen helfen Chronisch-Kranken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722935>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

willigen Liebestätigkeit des Oberländervolkes konnte von Anbeginn an das Kostgeld für die 105 und seit 1920 für die rund 150 Patienten sehr niedrig gehalten werden und war es möglich, das Haus wiederholt zu vergrössern und auszubauen. Die Liste der Anmeldungen war immer sehr gross. Durchschnittlich weist sie seit Jahren 40 und mehr Namen auf. Die Entlöhnung des Pflege- und Dienstpersonals hielt Schritt mit den erhöhten Anforderungen der Lebenshaltung und den Geboten des Wohlfahrtsstaates. Seit Kriegsende und dem Einsetzen der Hochkonjunktur in der verzweigten Wirtschaft geriet der wohlgeordnete Asylbetrieb aber in den Strudel der Krise in der Anwerbung des Wart- und Dienstpersonals. In den Schlaf- und allen andern Aufenthaltsräumen begegnet man Töchtern aus Oesterreich, Deutschland, Italien und Spanien. Immerhin ist man für die Vermittlung und den Dienst der ausländischen Gastarbeiterinnen sehr dankbar. Der Dienst am Mitmenschen scheint nicht mehr interessant zu sein. Heute ist man so weit, dass nicht einmal der Ferienablösungsdienst für das bewährte Personal organisiert werden kann. Die Schweizer Töchter wandern in die Kontore der industriellen und kaufmännischen Unternehmen ab.

So sieht sich die Leitung des Asyls genötigt, vorläufig eine Krankenabteilung aufzuheben. Wo treiben wir hin? Wie ein Gespenst ersteht das Inferno der Gleichgültigkeit. Mit Schrecken denken wir zurück an die Untaten, wie sie jenseits des Rheins verübt wurden, als die Liebe mit Füßen getreten ward und man sie in Gas und Blut erstickte. Im Herzen unseres Volkes mit dem hohen Lebensstandard wird das Geschehen auf Golgatha lebendig und regt sich in grossen Lettern die Frage: quo vadis?»

## **Junge Menschen helfen Chronisch-Kranken**

Die Arbeitsgemeinschaft für den diakonischen Einsatz lud die Vertreter der Presse zu einer Orientierung nach Burgdorf ein. Sie will junge Menschen beiderlei Geschlechts zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz in der Pflege Chronisch-Kranker in Spitälern und Asylen heranziehen. Der Zentralpräsident der Arbeitsgemeinschaft für den diakonischen Einsatz, Direktor E. Schwarzenbach, Zürich, führte die Presse zuerst in das Asyl «Gottesgnad» in St. Niklaus. Pfarrer Meister erklärte, dass im Kanton Bern sieben Asyle den alten Chronisch-Kranken zur Verfügung stehen. Alle

diese Heime leiden unter einem akuten Personalmangel; es besteht deshalb die Gefahr, dass einzelne Abteilungen geschlossen werden müssen.

In Burgdorf fanden anschliessend Gespräche mit zwanzig jungen Leuten statt, die gegenwärtig im Einsatz stehen. Bis Ende April haben sich 31 junge Leute (15 Burschen und 16 Mädchen) für den Arbeitseinsatz gemeldet; davon haben bereits sieben Töchter und vier junge Männer ihre Hilfeleistung beendet. Wie der Zentralpräsident abschliessend ausführte, sei die Zahl dieser 31 Idealisten völlig ungenügend, da Arbeitsplätze für mehrere hundert Hilfskräfte frei wären. Neben der reinen Hilfstätigkeit möchte der diakonische Einsatz jungen Menschen helfen, den Mitmenschen neu zu sehen und ihnen im Blick auf ihren Beruf Klarheit verschaffen.

## Bücherecke

*Altersheime, Alterswohnungen, Alterssiedlungen. — Erweiterter Separatdruck des im Mai 1961 erschienenen Sonderdrucks der Fachzeitschrift «Schweizer Baublatt». Verlag Schüch Söhne AG., Rüschlikon ZH, 1961.*

Die Unterbringung alter Menschen ist heute zu einem Problem geworden, das nicht nur die Wohlfahrts- und Fürsorgebehörden unseres Landes, sondern auch die weitere Oeffentlichkeit sehr beschäftigt. Es geht nicht um die Unterbringung von gebrechlichen und kranken Alten, sondern um die Wohngelegenheiten von Betagten, die noch befähigt sind, ein selbständiges Leben zu führen. An verschiedenen Orten sind schon neue Alters- und Pflegeheime und auch Alterssiedlungen entstanden. Jede neue Planung sucht sich die Erfahrungen, die auf diesem Gebiet gewonnen wurden, nutzbar zu machen. Es ist das grosse Verdienst der Redaktion des «Schweizer Baublattes», dass sie in einer Sondernummer zusammengestellt hat, was bis jetzt in unserem Lande und im Ausland in neuester Zeit an Altersheimen, Pflegeheimen und Alterssiedlungen entstanden und geplant wurde. Durch zahlreiche Planskizzen, durch Angaben über Baukosten, Kubikinhalte, Umfang, ausführende Architekten usw. erhält der Leser eine eingehende Orientierung. Das Buch wird allen Behörden, die in ihrer Gemeinde an die Planung von Heimen und Wohnheimen herangehen, wertvolle Dienste leisten.